

Über die Schulter geschaut

Videoprojekt von Gabriele Olesch in Nürnberg – Andreas Klarmanns „Fiale“

72 Stunden hat der Steinmetz Andreas Klarmann an einer Fiale für die Nürnberger Sebalduskirche gearbeitet. Die Künstlerin Gabriele Olesch hat ihm mit der Videokamera zugeschaut.

von Winfried Schleyer

Was eine Fiale ist, verrät das Lexikon: ein spitzes Ziertürmchen als Pfeileraufsatz an gotischen Bauwerken, Kathedralen zumal, am pyramidenförmigen Ende meist mit Krabben besetzt und von einer Kreuzblume bekrönt.

Öffnungszeiten

Fiale. Licht – materialisierte Zeit. Videoprojekt von Gabriele Olesch. St. Sebald Nürnberg

- Bis 18. November täglich 9.30–18 Uhr
- Werkgespräch am Sonntag, 21. Oktober, um 11 Uhr
- Info ☎ 0911/2142151

Wer sich heutzutage an ein solches Werkstück macht, muss ein Könnler sein. Einer wie der aus Stettfeld stammende Andreas Klarmann. Der junge Steinmetz fertigte als sein Gesellenstück für das Sakristeidach der Nürnberger Sebalduskirche eine Fiale aus rotem Mainsandstein, die eine im Zweiten Weltkrieg verlorene ersetzen soll.

Genau 72 Stunden hat Klarmann dafür gebraucht. So lange läuft auch der Videofilm der Konzeptkünstlerin Gabriele Olesch aus Roßtal, die dem im Geist mittelalterlicher Bauhüttentradition arbeitenden Steinmetz über die Schulter geschaut hat. In Echtzeit dokumentiert sie auf diese Weise die Hingabe und Mühe, die in die Baukunst vergangener Epochen einfließen, um dem Transzendenten ein irdisches Zeichen zu setzen.

So formuliert es ein Begleitblatt zu einer ungewöhnlichen Kunstaktion im Rahmen der Ausstellungsreihe „Wandfeld Nord XII. Neue Kunst in St. Sebald“. Vom 23. September bis zum 18. November ist

dieser Entstehungsprozess vom ersten Ansetzen der Werkzeuge bis zur Fertigstellung des Architekturteils als Videoprojektion zu verfolgen. Sieben Mal wird die 72-stündige, im Film „Fiale. Licht – materialisierte Zeit“ festgehaltene Prozedur in dieser Zeit durchlaufen.

Von einem „minimalistischen Ansatz“ spricht die Künstlerin. Sie will mit der einfachen Struktur ihres Werks der bodenständigen, handwerklichen Haltung entsprechen: Gleich bleibende Kameraeinstellung, Verzicht auf einschlägige Mätzchen, Sequenz auf Sequenz folgt in chronologischem Ablauf, strukturiert lediglich durch Ab- und Aufblenden, die eine Arbeitspause oder -unterbrechung anzeigen.

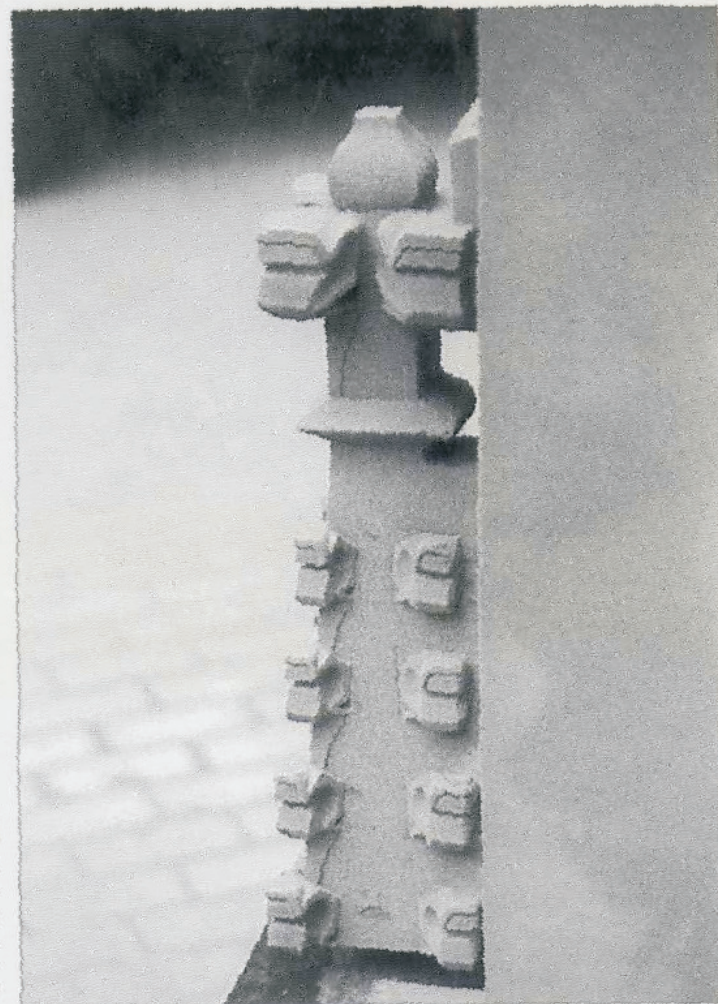
Andere Haltung gegenüber der Zeit

Außerdem wird der Videofilm nicht auf Leinwand projiziert, sondern auf die Sandsteinwand der Sebalduskirche. Durch diese Prozesshaftigkeit

sollen Betrachter die ganz andere Haltung früherer Jahrhunderte gegenüber der Zeit erfahren können: „Der vom heutigen Effizienzdenken geprägte Betrachter“, sagt Gabriele Olesch, „wird in nahezu meditativer Weise an diese fast schon vergessene Auffassung erinnert. Wer sich auf die Arbeit einlässt, wird Zeuge eines schöpferischen Vorgangs, der ihm die Kirche mit ihren Kunstschätzen in einem neuen Licht erscheinen lässt.“

Wer sich intensiver mit der Konzeptkünstlerin und ihrem Schaffen auseinandersetzen will, hat dazu Gelegenheit am Sonntag, 21. Oktober. Während eines Werkgesprächs wird sie Rede und Antwort stehen.

Der menschliche Hauptdarsteller des Videos, Andreas Klarmann, knüpft inzwischen auf andere Weise an die Wander-Tradition mittelalterlicher Kathedralbauer an: Seine herausragenden Leistungen haben ihm die Einladung in eine Werkstatt im norwegischen Bergen eingebracht, wo er für ein Gesellenjahr tätig ist.



Aus dem Mainsandstein zu sprießen scheint die Fiale als Gesellenstück von Andreas Klarmann in der Bamberger Firma Monolith.